

Sekundärprozesse neu gedacht!

So können deutsche Industrieunternehmen ihre Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz steigern

Deutschlands Industrie steht vor zahlreichen Herausforderungen: Geopolitische Krisen und Rohstoffknappheit sind nur einige der Themen, mit denen Industrieunternehmen konfrontiert sind.¹ Zwar ist der Ifo-Geschäftsklimaindex im Januar 2025 leicht gestiegen – die Stimmung der deutschen Wirtschaft bleibt allerdings pessimistisch.² Seit Jahren kämpft die deutsche Industrieproduktion mit anhaltenden Rückgängen von globaler Nachfrage. Angesichts wachsender internationaler Konkurrenz muss der Industriestandort Deutschland seine Wettbewerbsfähigkeit stärken.

Um die genannten Herausforderungen zu meistern und profitables Wachstum zu erzielen, sind Unternehmen gezwungen, umfangreiche Transformationen anzustoßen und umzusetzen – dazu zählen nicht nur die Modernisierung und Anpassung der Organisations- und Lieferkettenstrukturen. Es ist höchste Zeit, die bestehenden Sekundärprozesse unter die Lupe zu nehmen.

Sekundärprozesse neu denken und leben

In vielen Unternehmen lassen sich Sekundärprozesse beobachten, die sich im Laufe der Zeit scheinbar bewährt haben. Hier lohnt es sich, genauer hinzusehen – häufig besitzen besonders diese Sekundärprozesse vielfältige Potenziale:

- Ein Blick auf die Total Cost zeigt: Personalressourcen, Prozesse und Systeme sind oft nicht aufeinander abgestimmt.
- Das Gehaltsgefüge bei Eigenleistung ist im Marktvergleich oft nicht wettbewerbsfähig.
- Obwohl es vielfältige inhaltliche Überschneidungen gibt, sind Abteilungen und Bereiche auf beiden Seiten der Yellow Line oft nicht miteinander vernetzt – potenzielle Synergien gehen verloren.
- Silo-Denken und fehlender Fachaustausch schaffen Insellösungen statt Standards.
- Führung und Weiterbildung von Personal für Sekundärprozesse bindet Ressourcen, Overheads und Kosten.
- Insellösungen, fehlende Schnittstellen und Organisationshindernisse erschweren die Digitalisierung der Sekundärprozesse.
- Risiken aus selbst erbrachten Sekundärprozessen verbleiben im Unternehmen.
- Das Management vieler Dienstleistungen und Fremdfirmen erfolgt oft durch unterschiedliche Bereiche, verursacht Aufwand und bindet Ressourcen.

1 Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung (bpb): Herausforderungen der Industrie am Standort Deutschland, 2024, <<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/industriepolitik-2024/544579/herausforderungen-der-industrie-am-standort-deutschland/>>, zuletzt abgerufen am 27. Januar 2025.

2 Vgl. Ifo Institut: Ifo Geschäftsklimaindex gestiegen – Januar 2025, 27. Januar 2025, <<https://www.ifo.de/fakten/2025-01-27/ifo-geschaeftsklimaindex-gestiegen-januar-2025>>, zuletzt abgerufen am 27. Januar 2025.

Mit Industrial Plant Management Resilienz stärken und Wettbewerbsfähigkeit steigern

Bereits in den 1990er Jahren haben Unternehmen damit begonnen, Leistungen der sogenannten ‚Allgemeinen Hausverwaltung‘ zu bündeln und an externe Experten zu übertragen. Heute sprechen wir von Facility Management. Der wirtschaftliche Erfolg, den die Professionalisierung dieses Bereichs mit sich gebracht hat, ist unbestritten. Diese Erfolgsgeschichte lässt sich auch auf alle anderen Sekundärprozesse übertragen.

Klassisches Facility Management (FM) für Industrien bündelt infrastrukturelle und technische Dienstleistungen. Hier steht der sichere, zuverlässige und nachhaltige Gebäudebetrieb im Fokus. In den Gebäuden verbaute Maschinen, produktionstechnische Anlagen, Sekundärprozesse sowie Infrastruktur werden beim klassischen FM in der Regel nicht bzw. nur am Rande berücksichtigt. **Industrial Plant Management (IPM)** geht diese Schritte weiter, denn es ist eine Zusammenführung von klassischen FM- und Instandhaltungsleistungen sowie industriellen Sekundärprozessen.

Mit IPM können unsere Kunden ihre eigenen wirtschaftlichen, operativen und organisatorischen Risiken noch weitreichender reduzieren. Unsere Kunden konzentrieren sich auf ihre Kernprozesse, während wir für eine reibungslose und effiziente Abwicklung aller sekundären Prozesse sorgen. Ein zentraler Ansprechpartner der WISAG – der IPM-Manager – übernimmt die Steuerung und Koordination sämtlicher Dienstleistungen am Standort.



Möchten Sie mehr darüber erfahren, wie Sie Ihren Standort mit IPM transformieren können? Kontaktieren Sie mich gerne für eine individuelle Beratung und nutzen Sie unseren [Konfigurator](#).



Dr.-Ing. Andreas Streerath
Leiter Industrial Plant Management
WISAG Gebäude- und Industrieservice Holding GmbH & Co. KG

Mobil: 0163 8204017
andreas.streerath@wisag.de